

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 135 (2009)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Heute im Nebi - morgen Weltliteratur : neue Fabeln  
**Autor:** Zeller, Reto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-601033>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Begnadete

54

Nebelpalter  
Mai 2009



Wer dermaleinst vier «Jahreszeiten»  
und dann noch eine «Schöpfung» schuf,  
den soll auch heute Ruhm begleiten,  
denn ohne Tadel blieb sein Ruf.

Dass ein Quartett zu Kaisers Ehren  
in deutschem Land zur Hymne ward –  
er konnte es nicht mehr verwehren.  
Die Folgen blieben ihm erspart.

Mit Cello- und Klavierkonzerten  
sorgte für Aufsehen er in Wien.  
Ein Graf erbrachte ihm Offerten,  
der jederzeit Mäzen für ihn.

Er schuf genial, und niemals bieder,  
Sonaten, Messen, Opern, Lieder.  
Auch hat er seinen Sinfonien  
Vertiefung des Gehalts verliehen.

Kurzum: Man wird zutiefst berührt  
von dem, was Haydn komponiert.  
Manch Promi zeigt sich ihm gewogen  
und fühlt sich zu ihm hingezogen.

Ja, selbst Frau Elke Heidenreich  
wird bei Musik von Haydn weich.

Hanskarl Hoerning

## Neue Fabeln

### Der Berg

Ein Berg hörte einen vorbeiziehenden Wanderer sagen, jeder richtige Berg habe einen Propheten! So einen will ich auch, dachte der Berg. Er schaute sich um, ob irgendwo ein herrenloser Prophet zu sehen war. Aber da war nichts ausser einem Esel. So fasste der Berg einen Entschluss: Wenn kein Prophet zu mir kommt, gehe ich selbst einen suchen. Er wollte grade los, aber der Esel stand ihm im Weg. Ja, so stand der Berg vor dem Esel wie ein Esel vor einem Berg.



### Der Frosch

Ein Frosch stolzierte jeden Morgen in orangen Leggins um den Weiher und quakte: Ich bin ein Storch! Seine Mitfrösche kriegten Angst und flüchteten. Eines Abends überflog eine Storchenkolonie den Weiher. Weil aber alle Frösche daran gewöhnt waren, dass Störche quaken und orange Leggins tragen, wurden sie nicht misstrauisch und rübis und stübisch gefressen.

Nur der Legginsfrosch kam davon, weil die Störche wegen seiner Verkleidung glaubten, er sei einer der Ihren. Als er am nächsten Morgen wieder seine Runde machte, bemerkte er die Abwesenheit seiner Mitfrösche nicht. Sie verstecken sich wieder, freute er sich und fühlte sich überhaupt nicht einsam. Ja, man ist nur einsam, wenn mans auch merkt.



### Das Pomme Frit

Ein knuspriges Pomme Frit freute sich spitzbübisch auf den Maskenball. Es ging un-

verkleidet hin, damit alle glaubten, hinter seiner Kruste verstecke sich in Wahrheit etwas ganz anderes.

Bald schon tanzte es neben einem Fischstäbchen. Sie hatten ein Riesengaudi und verliebten sich sofort. Als kurz vor Mitternacht die Kapelle «Ewig Liebi» intonierte, konnte das Pomme Frit nicht anders, als dem Fischstäbchen den Panierteig vom Leib zu reissen. Und was kam darunter hervor? Ein Ragusa! Auch dieses fakelte nicht lange und schränzte dem Pomme Fritgierig den Knuspermantel weg. Jetzt guckte das Ragusa aber schön dumm aus dem Silberpapier.

Ja, manchmal, wenn eine Maske fällt, bleibt nur warme Luft zurück.



### Der Geier

Ein Geier hatte Durchfall, weil er etwas Verdorbenes gegessen hatte! Um nicht die ganze Savanne zu verschmutzen, kreiste er immer nur über einem Wasserloch.

Im Loch unten war das für drei pubertierende Wasserbüffel zu viel. Erstens wussten sie eh nicht was spielen, weil ihnen kürzlich der Wasserball geplatzt ist, zweitens nervte der Geier da oben, nicht nur wegen dem Dünnpfiff, sondern auch, weil er sie ständig ans Sterben erinnerte.

Die drei planten, ihm eine Lektion zu erteilen. Zu ihm raufgehen und mit dem Baseballschläger verdreschen, war schwierig. Es stand ja weit und breit kein hoher Baum in der Nähe. Also musste der Geier

Reto Zeller

runterkommen. Und wie genau bringt man einen Geier nach unten?

Ganz einfach. Einer von ihnen musste halt ins saure Gras beißen und sich tot stellen. Und wenn der Geier auf diesen Lockbüffel runtersticht, schlagen die andern zwei aus dem Hinterhalt zu.

Gesagt, getan. Zwei versteckten sich am Ufer hinter einem Schilfhalm, der dritte schwamm über den Weiher und täuschte mitten im Tümpel eine Thrombose vor. Er zappelte, was das Zeug hielt. Aber oje: Noch vor dem Geier hatte jemand anders seine Freude, ein Krokodil! Wenigstens gings schnell. Ja, wer mit dem Leben spielt, kommt oft darum. Ja, Totgestellte leben nicht immer länger.

Ja, manchmal funktioniert die Liebe, auch wenn sie ein Irrtum ist.



### Der Camembert

Eines heissen Tages fand ein kleiner Camembert in der Käseauslage, es stinke ihm hier beim Gorgonzola. Er verließ sich und kam so zur Frontscheibe. Hat er da gestaunt!

Beim Zurückfliessen flüsterte er seinem Freund, dem Raclettekäse zu: He du, es gibt im Fall noch eine Welt vor der Käsetheke. Sie heisst Migros und hat viel zu essen. Wahrscheinlich ist das das Paradies, von dem alle erzählen! Der Raclettekäse lachte seinen Kumpel schallend aus: Du bist doch ein Dumpfkäse! Das glaub ich nie und nimmer! Das Paradies ist sicher nicht hier unten, vor der Theke, sondern oben, über uns. Es sollten seine letzten Worte sein.

Zwei grosse Hände packten ihn von oben und wickelten ihn in samtweiches Plastikpapier. Der Raclettekäse dachte bei sich noch: Hoppla, das ging jetzt aber schnell mit dem Leben, aber wenigstens hab ich recht gehabt.

Diese Überzeugung dauerte 2 Stunden 35 Minuten. Bepfiffert unter der Heizschlange liegend begannen seine ersten Zweifel, und als dann dieser silbrige Dreizack auf ihn niederfuhr und ihn in den schwarzen Schlund stopfte, wusste er, wo er war.

### Das Ragusa

Auf besagtem Maskenball verliebte sich das Ragusa verzweifelt erneut. Aus Gewohnheit war die neue Flamme wieder lang und dünn. Diesmal wagte es das Ragusa aber nicht, dem Spargel an die Verkleidung zu gehen. Eine erneute Enttäuschung hätte es einfach nicht ertragen.

Tags darauf traf das Ragusa auf dem Uetliberg Melanie Winger. Sofort wusste es: Lang und dünn! Das muss sie sein, die Spargel vom Maskenball. So kamen sie zusammen und liebten sich lebenslänglich.

Das Ragusa erfuhr nie, dass Melanie auf dem Maskenball gar nicht der Spargel, sondern die Melone/der Phillips-Staubsauger war.

Ja, wer den Propheten nicht glauben will, dem macht der Himmel manchmal die Hölle heiss.

